



Pfingsten

Ich tauche
unter den Wolken hinweg,
ziellos, rastlos, willenlos.
Willenlos?

Nicht ganz:

Was ich will, ist Großes, viel
zu Großes
zieht an mir,



und ich stehe hier, kralle mich fest,
als könnte der säuselnde Wind
mich schweben lassen,
als könnte die flatternde Taube
mich mit sich reißen,
als könnte der trommelnde Regen
mich in Stücke schlagen
als könnte ich ertrinken

Maja Bhuiyan (geb. 1961)

Liebe tut der Seele gut

Große Banner und Plakate mit dieser Aufschrift hängen immer noch an Kirchen und öffentlichen Orten in Berlin. Mit dieser Kampagne will die Evangelische Kirche Berlin-Stadtmitte seit Herbst 2020 ein Zeichen gegen Radikalisierung, Verschwörungstheorien und Menschenverachtung setzen. Dieser eigentlich so selbstverständliche Aufruf ist heute gültiger denn je.

Pfingsten wird von Rudolf Steiner als „Das Fest der Befreiung des Menschengestes“ charakterisiert. „Das Pfingstfest ist eines der bedeutendsten und am schwersten verständlichen Feste. ... als symbolisches Fest hängt (es) mit den tiefsten Mysterien, mit den heiligsten Gütern der Menschheit zusammen“. (nachzulesen in einem Vortrag vom 23. Mai 1904)

Wir finden, es ist besonders in diesen Tagen drängend, sich mit dieser Frage auseinanderzusetzen. Der große Krieg ist in Europa angekommen. Nachdem es nach dem Ende des 2. Weltkrieges weltweit immer wieder zahllose leidvolle, zerstörerische Auseinandersetzungen gegeben hatte, rückt der Ukrainekrieg nach 77 Jahren in die fühlbare Nähe und das Bewusstsein der mitteleuropäischen Bevölkerung. Doch statt Erinnerung an das schreckliche Leid der großen Weltkriege wachzurufen, wird kräftig die mediale Werbetrömmel für Aufrüstung, Aggression, Verächtlichmachen anderer Menschengruppen gerührt. Die Verrohung unserer Umgangsformen und Kommunikationsstile ist zugleich Mittel und Ausdruck einer fortschreitenden Entfremdung der Menschen untereinander. Der Verlust des Gefühls, einer großen Menschheitsfamilie anzugehören, befeuert die Aggressionsspirale bis hin zur möglichen Selbstvernichtung.

Dieser Rückfall in archaische Verhaltensmuster mag ja zum Teil durch tiefe, unbewusste Angst erklärbar sein, lässt aber erkennen, dass wir die Beziehung zum Geistigen zu verlieren drohen. Konkret verstehe ich das „Geistige“ im Menschen als die eigentlich besondere Anlage eines Freiheitsgefühls in uns, aus dem heraus wir eine „selbsteigene Entscheidung über Gut und Böse“ aus eigenem Bewusstsein, aus dem ICH heraus treffen können. Dieses sich entwickelnde Ich-Gefühl wird heute auf ganz vielen Ebenen bedrängt. Krieg gegen Menschen, gegen die Natur, gegen das Verstehen und dessen mediale Verarbeitung sind so aktuell wie nie in der jüngsten Zeitgeschichte.

Anthroposophische Initiativen versuchen mit ruhiger, mutiger Zuversicht aktiv dieser Entwicklung entgegenzuwirken. Die medizinische Sektion berichtet in ihrem diesjährigen Osterrundbrief über die vielfältigen Initiativen von Schulen, Notfallpädagoginnen, Krankenhäusern, in und mit denen ukrainische Opfer des Krieges behandelt und betreut

aber auch russische Menschen und Einrichtungen unterstützt werden. Auch Friedrich Glasl, ein renommierter österreichischer Konfliktberater aus dem anthroposophischen Umfeld, der weltweit schon zahlreiche internationale Konflikte begleitet hat, plädiert dafür, beide Kriegsparteien miteinander ins Gespräch zu bringen.

„Krisen werden allerdings nur dann überwunden, wenn sich ein neues Verstehen entwickelt. Krieg bedeutet immer die Verschiebung einer geistigen Auseinandersetzung in einen pathologischen Bereich der Waffen und der Gewalt.

Ein solches Ereignis verlangt ein neues Verstehen, das auch die im Hintergrund wirkenden geistigen Mächte einbezieht. Im Kern geht es darum, wie wir als Menschheit immer mehr zu einem gewaltfreien gegenseitigen Verstehen, dem Respekt vor der freien Individualität und gemeinsamer Sorge für die lebendige Erde finden – und uns nicht von Zukunfts-

angst, der Polarisierung in gegenseitigem Hass und einem rein materiellen Denken überwältigen lassen, das die Liebe nicht kennt und in dunkler Verzweiflung endet.“ (Aus dem Osterrundbrief der medizinischen Sektion am Goetheanum) So könnten uns die Zeitergebnisse in besonderem Maße herausfordern, das Wirken der Widersacher dahinter zu erkennen, das verführerisch, rauschhaft Schwärmerische und den verhärtenden Zerstörungswillen. Diese „im Hintergrund wirkenden geistigen Mächte“ wirken auch in uns, wollen uns daran hindern, unsere eigentliche geistige Anlage zu fördern und zu vollenden. Das Pfingstfest erinnert uns daran, uns dessen bewusst zu werden und die Liebe zur Schöpfung wach zu halten und wachsen zu lassen.

Die Redaktion wünscht eine sonnenhafte geistreiche Pfingstzeit.

Ein Interview mit Melanie Siegel, die unsere Alten besucht

1. Wo bist du geboren und aufgewachsen? Hast du Familie, Ausbildung und Beruf, Rentnerin oder noch in Arbeit? Andere Tätigkeiten und Hobbies.

Mein Name ist Melanie Siegel Ich bin 45 Jahre und Mutter von 2 Kindern, einem erwachsenen Sohn und einer pubertierenden Tochter. Wir drei wohnen in Merchweiler, wo ich auch aufgewachsen bin.

Nach meiner Schulzeit, gefolgt von einem freiwilligen sozialen Jahr im Krankenhaus entschied ich mich zu einer Ausbildung zur Zahnarzthelferin.



In diesem Beruf arbeitete ich dann 10 Jahre. Danach begann ich dann eine Heilpraktiker-Ausbildung.

Wie das Leben so spielt, lernte ich dabei meinen Mann kennen und wir bekamen unseren Sohn. Die Pläne, Heilpraktikerin zu werden, wurden dann nach hinten geschoben.

Die ersten drei Jahre war ich mit Leib und Seele Hausfrau, um ganz für mein Kind dazu sein.

Wegen des Berufs meines Mannes zogen wir nach Gärtlingen bei Stuttgart. 2008 kam hier mein zweites Kind, eine Tochter zur Welt.

2010 wollten wir wieder ins Saarland zurück. Von da an arbeitete ich bis 2017 arbeitete ich als Zahnarzthelferin in Göttelborn in einer zahnärztlichen Praxis.

Meinen damaligen Kolleginnen und mir fiel auf, dass die Behandlung von Patienten*innen mit Demenz oder Patienten*innen mit Behinderungen mir besonders liegen. Deshalb entschloss ich mich 2017 eine Zusatzausbildung zur Demenzbegleitung zu absolvieren, weil mir der Umgang mit dementen Menschen Freude bereitet.

Im selben Jahr begleitete ich meine Mutter, nach einer Krebserkrankung in ihrem Sterbeprozess, was sehr viel Kraft von mir forderte. Nur ein halbes Jahr später folgte ihr meine Großmutter. Seit dieser Zeit betreue ich meinen 93 jährigen Großvater, der im Pflegegrad 3 eingestuft ist. Für sein Alter ist er sehr rüstig und wir machen noch viel zusammen. Wir arbeiten zusammen im Garten, kochen Sirup, reparieren Schubkarren, besuchen Ärzte, die immer wieder bestätigen, dass er für sein Alter noch sehr fit ist.

2. Wie kamst du zum Verein aaw?

Den Verein **anders alt werden** lernte ich über Ute Seibert kennen, die ebenso wie ich ehrenamtlich in einem Hospizverein (IBSA) tätig ist.

Als ich davon hörte, dass der Verein aaw eine Qualifikation zur Unterstützung im Alltag anbieten wollte, fragte ich sie direkt, ob ich teilnehmen kann. Seit dem Abschluss der Qualifikation betreue ich nun Menschen über den Verein

3. Wieviele Menschen besuchst du im Rahmen von aaw? Und wie gestaltest du die Besuche?

Im Jahr 2018 nahm ich an der eben genannten Qualifikation zur Alltagsbetreuerin (§45a SGB XI) beim **Verein anders alt werden e.V.** teil und betreue seit der Zeit einen sehr netten dementen Herren (87) der im Rollstuhl sitzt. Ich hole ihn am Pflegeheim, in dem er wohnt, ab und gehe eine Stunde in der Woche mit ihm spazieren. Dabei unterhalten wir uns die meiste Zeit über Merchweiler, weil wir beide dort geboren sind. Das ist immer wieder sein liebstes Thema. Er ist sehr lustig und die Stunde vergeht wie im Fluge.

Singen ist nicht so meine Stärke ist und ich bin leider auch etwas textschwach. Deshalb hilft er mir gerne dabei und somit bekomme ich auch immer wieder eine Auffrischung alter Volkslieder, die er mir vorsingt. Er ist ein sehr lustiger Mensch.

Ich betreue auch einmal die Woche eine ältere Dame in einem sehr späten Stadium der Demenz. Sie ist leider nicht mehr mobil und schläft aufgrund ihrer Erkrankung recht viel. Manchmal reiche ich ihr Essen an, lese ihr etwas vor

oder bin einfach nur präsent, wenn sie schläft. Der Sohn, der sie betreut, hat dann etwas Zeit für sich, um Dinge zu erledigen oder einfach nur einen Freund zu besuchen. Das ist wichtig für Menschen, die ständig mit der Betreuung ihrer Angehörigen beschäftigt sind.

Nur eine kurze Zeit betreute ich einen Herrn mit Alzheimer Demenz, der aber aufgrund der Schwere seiner Erkrankung eine Vollzeitbetreuung brauchte.

Im Kreis Neunkirchen stundenweise tätig zu sein, ist für mich naheliegend und ich kann mir vorstellen, noch weitere Personen zu betreuen.

4. Wie fühlst du dich betreut im Verein aaw?

Die Helfertreffen von anders alt werden konnten leider seit Ausbruch von Covid-19 nicht mehr so oft stattfinden. Zuvor war dies immer ein sehr produktives Zusammensein und es gefiel mir sehr.

Ich hoffe, dass sich die Lage bald wieder ändern wird, damit wieder Geselligkeit in unser Leben einziehen kann.

Bis dahin möchte ich versuchen, die Einsamkeit unserer älteren Bevölkerung etwas zu erleichtern. Der Verein gibt mir die Chance, in einem sicheren Rahmen, einem Herzenswunsch zu folgen.

Ein hoffentlich ansprechendes Programm hat der Vorstand für die kommenden Sommermonate geplant.

So laden wir unsere Mitglieder und Freunde zu einem gemeinsamen Treffen in Walhausen ein. Wie Sie sicherlich schon gehört haben, entsteht dort im nördlichen Saarland ein Gemeinschaftsprojekt: proWAL eV.

Hinter diesem Begriff proWAL verbergen sich die Begriffe: Wohnen. Arbeiten, Leben (WAL). Unser letztes gemeinsames Treffen mit anders alt werden war dort vor nun fast zwei Jahren. Nun möchten wir einen weiteren Besuch starten und sind gespannt, wie dort diese Gemeinschaft sich weiter entwickelt hat. Vielleicht finden sich auch aus unseren Reihen Menschen, die ihren Lebensabend in einer Gemeinschaft verbringen wollen.

Achtsamkeit gegenüber Mensch, Tier, und Pflanzen wird dort in einer Gemeinschaft erübt und gelebt.

Im Sinne der biologisch-dynamischen Landwirtschaft pflegt man dort einen artgerechten, behutsamen Umgang mit der Erde, den Tieren und den Pflanzen.

Nähere Einzelheiten über diese Initiative finden Sie im Internet auf [www. https://prowal.org](https://prowal.org)

Das Treffen wird am Samstag, den 11. Juni um 15.00 Uhr in Walhausen sein. Dazu treffen wir uns um 14.00 Uhr an der Christengemeinschaft und verteilen uns auf die vorhandenen privaten PKWs. Eine Anmeldung ist unbedingt erforderlich bis 9. Juni per mail anders-alt-werden@web.de oder Tel.: 0681-61191

anders-alt-werden

Weiterhin planen wir einen Besuch der Glasmanufaktur in St. Annual am Mittwoch, den 22. Juni um 16.00 Uhr.

Als renommierter Fachbetrieb für Glasmalereien und Kunstverglasung hat die Saarbrücker Glaserei Frese an der Restaurierung des Kölner und Erfurter Doms sowie zuletzt an der Gestaltung von 14 Maqsoodi-Fenstern in der Abteikirche St. Mauritius in Tholey mitgewirkt. Noch heute zeugen viele erhaltende Jugendstilverglasungen in den Villen der Stadt Saarbrückens von dem gestalterischen Wirken der Glaskünstler dieser Zeit.

Nun können Sie einen Blick hinter die Kulissen dieser Glaserei werfen!

Anmeldung erforderlich, da die Teilnehmerzahl begrenzt ist auf 20 Personen.

Treffpunkt: 16.00 Uhr an der Glaserei Frese, Brühlstraße 8 66119 Saarbrücken



Besuch des Weltraum-Ateliers Nohfelden Bornwiesstrasse 1 66625 Nohfelden

Hoch im Norden des Saarlandes findet sich ein Weltraum - Atelier, in dem jeder ein Gefühl der Unendlichkeit des Welt- raumes erleben kann.

Sebastian Voltmer, der sozusagen seit seiner Kindheit sich verliebt hat in die Sternenwelt, ist heute ein führender Photograph in der Weltraumatmosphäre. Er hat uns eingeladen in sein Weltraum-Atelier am Samstag, 30. September, 14.00 Uhr Dort wird uns das Universum begreifbar gemacht. Die riesigen Entfernungen können anhand von speziell gefertigten Modellen mit dem Tastsinn ergründet werden Zusätzlich werden In den Räumen des Weltraum-Ateliers **preisgekrönte** großformatige Himmelsaufnahmen aus dem Fundus des saarländischen Astrofotografen Sebastian Voltmer ausgestellt.

Gezeigt werden auch selten präsentierte **Filmsequenzen**, in denen berühmte Astronauten und Kosmonauten aus den USA und der ehemaligen Sowjetunion von ihren Abenteuern berichten und schildern, wie sie die Reise zum Mond oder den erstmaligen und lebensgefährlichen Ausstieg aus einer Raumkapsel in der Erdumlaufbahn gemeistert hatten. Auf dem Gelände des Bauernhauses sind bei geeignetem Wetter auch Beobachtungen der Sonne oder des Sternenhimmels möglich. **Teleskope** stehen bereit. Das sog **südwestdeutsche Einhaus** verfügt zudem über einen gut erhaltenen und romantischen Gewölbekeller, der zum Umtrunk einlädt.

Abfahrt Saarbrücken, 30. September 13.00 Uhr (max 20 Teilnehmer), Treffpunkt: Christengemeinschaft Sbr.

UWE EDUARD SCHMIDT | JÖRN WALLACHER
»Dich sah ich
wachsen, Holz«
100 + 1 Jahre Saar-Wald-Kultur



„Weißt du, was ein Wald ist?
Ist ein Wald etwas nur
zehntausend Klafter Holz?
Oder ist er eine grüne
Menschenfreude?“
Bertold Brecht

Die Redaktion möchten auf das neuerschienende Buch:
Dich sah ich wachsen, Holz, 100+1 Jahre Saar-Wald-Kultur,
das uns unser Mitglied Jörn Wallacher geschenkt hat. Er selber
ist Forstwirt und hat über viele Jahre den „Saarländischen
Wald“ betreut. Zusammen mit Uwe Eduard Schmidt
wird hier über die hunderteinsjährige Geschichte des Saarländischen
Waldes im Zusammenhang mit der Saarländischen Kohle und
Stahlgeschichte berichtet. Reich bebildert und mit vielen
Quellenhinweisen versehen wird hier ein spannendes
Zeitbild über die Bedeutung des Holzes in der saarländischen
Landschaft beschrieben.

So schreiben die Verfasser in ihrem Vorwort dieses Buches:
I „Die Liebe zum Wald und die kritische Distanz zum Forst,
das ist es, was uns seit Jahrzehnten verbindet...

Der eine wirkt als Forstprofessor in Freiburg, In seinen
Jugendjahren schickte ihn die saarländische Forstverwaltung,
als er mal vorsichtig beflissen bei ihr anklopfte, direkt wieder
zuück ins elterliche Göttelborn, er solle doch Zimmermann
werden wie sein Vater!

So blieb ihm nur der Weg in die Wissenschaft.

Der andere hatte vor allem Spaß daran Wald und Forst mal
anders zu interpretieren als nur von der hllzwirtschaftlichen
Seite. Chemie anzuwenden gegen Wildwuchs in Forstkulturen?
Ein Irrweg! Uniform i Arbeitsalltag? Nicht mehr zeitgemäß!

Beider Autoren Antrieb ist, auf dem Hintergrund von
Geschichte, Kultur und Gesellschaft die Waldlandschaft wie ein
spannendes Lesebuch aufzuschlagen und zu entziffern. Das
hat uns den einen von Seiten der Wissenschaft, den andern
von der Alltagspraxis her, immer fasziniert

Das Saarland aus der Perspektive seiner Wälder heraus zu
betrachten, das ist ein nie zu Ende gehendes Faszinosum....“

Wir hoffen, dass Jörn Wallacher einmal länger über seine
Erfahrungen mit dem Wald im Saarland berichtet und mit
uns die Historie der 100 + 1 Jahre Saar-Wald - Kultur näher
beleuchtet.

Dich sah ich wachsen, Holz
100+1 Jahre Saar-Wald - Kultur
Uwe Eduard Schmidt, Jörn Wallacher
ISBN 978-3-95602-242.5 24,00 Euro

Termine:

Ab Juni 2022 ist unser Kaffee-Nachmittag immer
Donnerstag von 15.00 bis 17.00 Uhr geöffnet Alle sind herzlich
eingeladen, die miteinander kommunizieren, spielen oder auch
nur dabei sein wollen. Es gibt wie immer Kaffee, Tee und
Kuchen.

Donnerstag, 16. Juni 2022 14.00 - 18.00 (Fronleichnam)
Initiativtreffen: Keime für die Zukunft
verbunden mit einem Sommerfest,
buchkultur Bexbach, Anmeldung: Tel. 06826-2563
mail: redaktion@keimefuerdiezukunft.de

Samstag, 2. Juli, 17.00 Uhr
Kultusmusik
Offenes Treffen für alle Interessenten – mit und ohne
Instrument

Samstagsgespräche zu Fragen der Zeit
Samstag, 2. Juli
Auskunft: H.H. Baumann, Tel. 0681-892024

Freitag, 15. bis Samstag, 16. Juli
Wochenendseminar mit Marco Bindelli, Stuttgart
Orte der Kulturneuschöpfung
Vom alten Ägypten über Chartres bis zur Gegenwart

Samstag, 6. August, 17.00 Uhr
Kulturgottesdienst – Der junge Schubert –
Einführung und Franz Schuberts
7. Klaviersonate Es-Dur D 568 (Juni 1817)
Siegfried Gehlhaar – Kultischer Abschluss

Samstag, 3. September, ab 15.00 Uhr
Sommerfest
gemeinsam mit der Christengemeinschaft

Wenn der Ort nicht genannt ist, finden alle Veranstaltungen in den
Räumen der Christengemeinschaft Sbr. Graf-Johannstr. statt.

Besuchen Sie unsere Website,
www.anders-alt-werden.de

I m p r e s s u m

Herausgeber: Anders-alt-werden e.V.

Geibelstr, 3 66121 Saarbrücken

Tel. 0 681- 6 11 91 (Birgit Kirch)

www.anders-alt-werden.de

eMail: anders-alt-werden@web.de

GLS Bank Bochum

IBAN: DE75 4306 0967 0079 5093 01

BIC : GENODEM1GLS

Verantwortlich : Gido Bayer

Frank Marx,

Christian Schwartz

Tel. 06826 - 960 306